Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 2

Artikel: Meistern wir die Technik? "Vorsicht! Die Türen schliessen automatisch!"
Autor: Boinay, Virgile
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1074025

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«VORSICHT! DIE TÜREN SCHLIESSEN AUTOMATISCH!»

Unlängst zeigte in einer schweizerischen Zeitschrift ein ungewöhnlicher Schnappschuß eines Amateurphotographen einen leeren Bahnsteig und ein Männerbein, welches in seiner ganzen Länge mitten aus dem Rumpf eines bereits abfahrenden Zuges herausbaumelte. Auf den ersten Blick wirkte das Bild unmöglich, geradezu grotesk. Aber bei näherem Verweilen zwang es zu ernstem Nachdenken. Ein verspäteter Reisender war im letzten Moment auf den bereits anfahrenden Zug gesprungen. Dabei war eines seiner Beine von der pneumatischen, automatisch schließenden Türe eingeklemmt worden. Glücklicherweise war – unsichtbar für den Betrachter – sein Körper mitsamt dem Kopf im Wageninnern bereits in Sicherheit.

Dieser Mann hatte Glück gehabt. Weniger Glück hatte jene alte Frau, die vor wenigen Jahren in Basel am Barfüßerplatz ebenfalls durch eine frühzeitig geschlossene pneumatische Türe eingeklemmt wurde, hierauf unter die Räder der Straßenbahn geriet und verschied. Daß sie nicht auf die wegfahrende Straßenbahn gesprungen war, wurde durch Augenzeugen bestätigt. Gewiß passieren Unfälle durch pneumatisch schließende Türen meist beim Auf- und Abspringen aus fahrenden Transportmitteln. Doch wie der erwähnte Fall aus Basel zeigt, kann es auch vorkommen, daß jemand ganz einfach beim Einsteigen vom Kondukteur nicht bemerkt wird, dieser die automatische Tür voreilig schließt und es so zum tragischen Verhängnis kommt.

In Hamburg geriet zum Beispiel ein junges Mädchen auf diese Weise unter die Räder der abfahrenden S-Bahn und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. In einem Bus in Mailand kamen wegen mangelnder Kontrolle des Einsteige-Trittbrettes durch den Kondukteur gleichzeitig zwei Schüler miteinander in die Fänge der tückischen «Pneumatik», wobei es einem Passagier im Innern des Autobus gelang, noch rechtzeitig den Öffnungshebel oberhalb der Türe zu betätigen. Trotzdem mußte ein Schüler am Fuß amputiert werden, weil er herunterfiel und unter das Hinterrad geriet.

Ich war einmal Zeuge eines solchen Unfalls an einer Metro-Station in Paris. Das Opfer war eine zu spät kommende Frau, die vom Kontrolleur übersehen wurde. Ich stand inmitten einer dichten Menschenschlange hinter der sich automatisch öffnenden und schließenden Absperrtür des Bahnsteigs. Im Pariser Metro-Betrieb werden selbst in größten Stoßzeiten die Bahnen nur vom mitfahrenden Kontrolleur abgefertigt, indem dieser hinter dem Führerstand gleichzeitig das automatische Verschließen der pneumatischen Türen sämtlicher Waggons auslöst. Die vor dem Bahnsteig angebrachte automatische Absperrtüre, fängt die nachströmende Menschenmenge auf und gibt den Durchgang erst wieder für eine gewisse Zeit frei, wenn der Zug bereits abgefahren ist. Als nun die Frau, eingeklemmt zwischen den pneumatischen Türen der Untergrundbahn, verzweifelt versuchte, sich von der Umklammerung frei zu machen, fiel sie vom Trittbrett, ohne ihren eingeklemmten Fuß befreien zu können. Wir, die Menschenmenge hinter der Absperrvorrichtung, schrien auf und vermochten nicht zu helfen. Im Innern des Wagens bemerkte niemand den Unfall. Die Bahn verschwand im Tunnel und schleifte ihr Opfer zur nächsten Station mit.

Ich habe beobachtet, daß diese Art Unfälle nur deshalb gravierend sind, weil im kritischen Moment das Opfer in eine Angstpsychose gerät. Mir widerfuhr aus eigenem Verschulden

in einer anderen Untergrundbahn ein zunächst ähnlich verlaufendes Mißgeschick. In die Zeitungslektüre vertieft, erkannte ich erst im letzten Augenblick, daß ich am Ort war. Ich schloß eilig mit dem Öffnungshebel die bereits automatisch verschlossene Türe auf. Doch schloß sich diese sogleich wieder, und ich war eingeklemmt. Noch fuhr der Zug nicht an. Doch dann überfiel mich plötzlich panischer Schrekken, denn ich befand mich in einer umso gefährlicheren Lage, als sich mein volles Einkaufsnetz zudem noch um mein Handgelenk verwickelt hatte. Anstatt in diesem kritischen Moment kühl und vernünftig zu überlegen und die beiden Türflügel gewaltsam zu öffnen – selbst Frauen vermögen dies mit Leichtigkeit –, lähmte der Schreck ob der schauderhaften Umklammerung nicht nur meine Kräfte, sondern auch die sonst bei mir selten versagende Geistesgegenwart. Schließlich aber gelang es mir doch, mich zu befreien und den rettenden Bahnsteig zu gewinnen, bevor der Zug ins Rollen kam.

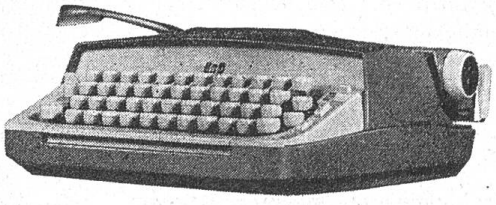
Dieser selbsterlebte Vorfall zeigt, daß im kritischen Moment entscheidende Sekunden durch Kopflosigkeit und panischen Schreck verloren gehen, Sekunden, in welchen man sein Leben retten oder verlieren kann. Jede gewaltsame und völlig überraschende Umklammerung des menschlichen Körpers führt in der Tat zur Panik – so auch in Brandfällen beim Stürmen auf die Notausgänge, bei Kundgebungen inmitten einer dichten Menschenmenge usw. Wo sonst Geistesgegenwart nicht versagen würde, wie viele Beispiele spontaner Rettung von Menschenleben, raschen Sich-Dukkens bei Gefahr, sofortigen Abstellens einer Maschine, Bremsens eines Fahrzeuges usw. zeigen, fehlt sie gewöhnlich, sobald der Körper des Menschen eingeengt, umklammert wird. Das unheilvolle Phänomen, das uns geradezu kopflos in den Unfall hineintreibt, heißt Schreckeinwirkung oder Schock durch Schreck, bedingt durch gewaltsame Einengung des Körpers. Diese Schreckwirkung wird übrigens eher erhöht, wenn zuvor durch die Lautsprecher die an sich vernünftige Warnung ertönte: «Vorsicht! Die Türen schließen automatisch!»

Um solchen Unfällen besser entgegentreten zu können, sollten Psychologen Verhaltensregeln aufstellen. Wenn wir aber schon im Zeitalter der Technik und der Elektronik leben, warum sollte es da nicht auch möglich sein, eine unfallverhütende Lösung mit technischen Mitteln zu finden? Zum Beispiel ein voreiliges Schließen der pneumatischen Türen durch den Kondukteur dadurch zu verhindern, daß, solange auf dem untersten Trittbrett jemand steht, dessen Körpergewicht ein Schließen verhindert? Mein eigenes Beispiel allerdings soll deutlich zeigen, wie man es nicht machen darf. Der Öffnungshebel darf und soll nur dann betätigt werden, wenn eine Person in unmittelbarer Gefahr schwebt.

Virgile Boinay, Lenzburg

La Quenelle de brochet «Hostellerie du Chapeau Rouge»
Le Sauté de boeuf à la Bourguignonne ...
Gluschtige Spezialitäten im Restaurant zur SAFFRAN, ZÜRICH

SCM SMITH-CORONA



Galaxie

Die vollkommene Portable mit den technischen Vorteilen eines Büromodells. In verschiedenen Farben und Schriften lieferbar. Eleganter, formschöner Koffer. **Fr. 595.—**

Rüegg-Naegeli + Cie AG Zürich Bahnhofstrasse 22 RN Telephon 051/23 37 07